



Legasthenie, meistens ein Tabu

Leider verbinden die Menschen Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben viel zu oft mit einem Intelligenzdefizit. Viel zu schnell werden zumeist Kinder, aber auch Erwachsene, mit diesen Schwierigkeiten als dumm oder behindert abgestempelt.

Die sogenannte Legasthenie existiert jedoch schon lange, was auch die derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) bestätigen. So ist man heute auf dem Erkenntnisstand, dass die Legasthenie genetisch weiter vererbt werden kann und zwar isoliert von der Intelligenz der betreffenden Person.

Nicht nur die von der Natur gegebene Einschränkung erschwert das Leben eines Legasthenikers, sondern vor allem das Verhalten seiner Mitmenschen. Spott und Erniedrigungen führen mit der Zeit zu seelischen Erkrankungen der Betroffenen, da diese irgendwann an sich selbst zu zweifeln beginnen.

Legasthenie- meine Erfahrung mit der Lese – und Rechtschreibschwäche

Über eine Schwäche zu schreiben, das fällt oft schwer. Doch ich hab mich dazu entschieden dies heute zu tun, um anderen vielleicht auch ein wenig Mut machen zu können.

Durch meine Lese- und Rechtschreibschwäche (Legasthenie), die ich bis heute nicht überwunden habe, musste ich durch schwere Zeiten gehen. Diese begannen schon in der Grundschule.

Ich habe einfach nicht verstanden, warum Worte und Sätze so geschrieben werden mussten. Auch nicht, warum andere dies mit Leichtigkeit verstanden und ich nicht, obwohl ich immer fleißig geübt und meine Hausaufgaben gemacht hatte.

Von den anderen Mitschülern wurde ich eigentlich gemocht... Biologie, Geschichte, Erdkunde, Sozialkunde, das waren die Fächer, die ich beherrschte und in denen ich meinen Mitschülern helfen konnte und durfte. Doch sobald das Fach Deutsch unterrichtet wurde, ich Texte an die Tafel schreiben oder vorlesen musste, da wurde ich beschimpft. Ich hörte dann Sätze wie: 'Du bist ja dumm!' und 'Du kannst noch nicht mal einfache Sätze schreiben oder ohne zu stottern lesen!'

Ich hatte wohl Glück, dass ich in den Naturkundefächern gut war. Daher bin ich nie sitzen geblieben.

Dennoch hat sich die Angst vor dem Vorlesen so manifestiert, dass ich es heute noch nicht kann. Ich fange an zu stottern und bekomme Schweißausbrüche.

Von einigen Lehrern hieß es damals, man könne mir nicht mehr helfen, denn ich würde das eh nie verstehen. Doch ich hatte auch Lehrer, die mich nicht aufgegeben haben. Meine Klassenlehrerin war eine von ihnen und hat mir in

der 7 Klasse zu einem Legastheniker Test beim Staatlichen Schulamt verholten. Heute kann ich darüber sogar ein wenig Schmunzeln, denn ich habe damals ein Schreiben erhalten, dass mich bei schriftlichen Prüfungen von der Rechtschreibung ausnahm und diese eben nicht bewertet werden durften.

Ich werde wohl niemals richtig fehlerfrei schreiben können, egal wie sehr ich mich auch bemühe.

Dennoch schreibe ich Geschichten und bin stolz darauf, dass ich es geschafft habe, über meinen Schatten zu springen. Zu meiner Schwäche zu stehen, sie nicht zu verschweigen und mit anderen darüber zu sprechen, hat mich stark gemacht.

Ich habe keine Angst mehr, beschimpft zu werden und ich habe eine Menge liebe Menschen kennen gelernt, die mich wegen meiner Schwäche nicht auslachen oder gar verachten.

Meine Bitte an Nichtbetroffene im Namen aller Legastheniker

Ich bitte die Leser dieses Textes, Kindern und Erwachsenen mit Legasthenie zu helfen und die Menschen mit diesem Problem nicht aufzugeben.

Diese Krankheit hat mir meine Kindheit im Bereich Schule nicht einfach gemacht.

So etwas sollte heute – da die Legasthenie seit Jahren bekannt ist, kein Kind mehr durchmachen müssen.

Ich habe mein Versagen damals als sehr schlimm empfunden und aus meiner eigenen Erfahrung kenne ich das Schamgefühl, eben das 'perfekte' Schreiben und Lesen nicht zu beherrschen.

Von wem ich meine Legasthenie geerbt habe - das weiß ich nicht! Doch ich weiß, dass auch mein Sohn eine leichte Form geerbt hat.

Mit Hängen und Würgen habe ich es geschafft, seinen einstigen Lehrern das klar zu machen.

Legastheniker sind, was sehr interessant ist, oft sehr kreative Menschen.

Es wird geschätzt, dass etwa 5 – 15 % der Erdbevölkerung an LRS leiden. Über die genaue Entstehung ist sich die Fachwelt jedoch bis heute nicht einig. Doch sicher ist, dass das Gehirn der Betroffenen nicht so funktioniert wie bei den meisten anderen. Um zur Diagnose der Legasthenie gelangen, wird ein standardisierter Intelligenztest gemacht und wenn sich zeigt, dass die Schwierigkeiten trotz einem durchschnitt IQ von 90 - 110 bestehen, spricht man von Legasthenie. Die meisten Intelligenztests bei LRS Verdacht zeigen, dass Legastheniker oft überdurchschnittlich begabt sind, da ihr IQ meist sogar zwischen 110 und 129 liegt oder diese sogar hochbegabt (IQ über 130) sind.

Es wir Zeit, dass in unserer Gesellschaft gelernt wird, auch über solche Erkrankungen zu reden und im Familienumfeld offensiv damit umzugehen.

Legasthenie ist kein Makel, sollte es auch in der Familie und bei der Gesellschaft nicht bleiben. Legasthenikern sollte man zu mehr Selbstwertgefühl verhelfen und somit seelischen Folgeerkrankungen vorbeugen, denn an diesen leiden Legastheniker, mehr als an der Erkrankung selbst.

Legastheniker sind auch keine Analphabeten.

Im Übrigen sollte auch einem Analphabeten Respekt entgegen gebracht werden, da diese Menschen in der Vertuschung ihres Problems eine sehr hohe Kreativität an den Tag legen, um eben als solche nicht erkannt zu werden.